

2. Wörter und ihre Formen

2.1 Wortparadigmen: Begriff, erste Beispiele

• Paradigmentafeln: Typisches Beispiel

Die Pronomen *dieser* und *jener* – sie weisen dieselben Endungen auf – werden als Begleiter und als Stellvertreter eines Substantivs (+ Artikel) gebraucht (zur Kongruenz vgl. [...]):

	Singular			Plural für alle drei Genera
	Maskulinum	Femininum	Neutrum	
Nom.	dieser	diese	dies[es] ²	diese
Gen.	dieses ¹	dieser	dieses	dieser
Dat.	diesem	dieser	diesem	diesen
Akk.	diesen	diese	dies[es] ²	diese

[...]

¹ Gelegentlich schon mit *-en* wie ein Adjektiv (*Man verzeichnet gern, daß dank diesen Besuches die Atmosphäre sich aufgehellt hat* [FAZ 1967; [...]]).

² Im Nom./Akk. Sing. Neutr. wird neben *dieses* auch *dies* gebraucht; besonders dann, wenn es allein steht. [aus: Duden ⁵1995: 335]

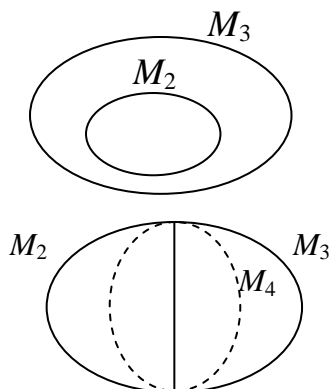
Präzisierungen:

DIESER ^{WP} AV	Sing _{Nf} (-,S)			Plur _{Nf} (-,S)
	Mask(-,S)	Fem(-,S)	Neut(-,S)	Unb[estimmt] _{Gen}
Nom(-,S)	<i>dieser</i> ¹	<i>diese</i> ¹	<i>dieses</i> ¹ <i>dies</i> ¹	<i>diese</i> ¹
Gen(-,S)	<i>dieses</i> ¹ <i>diesen</i> ¹	<i>dieser</i> ¹	<i>dieses</i> ¹	<i>dieser</i> ¹
Dat(-,S)	<i>diesem</i> ¹	<i>dieser</i> ¹	<i>diesem</i> ¹	<i>diesen</i> ¹
Akk(-,S)	<i>diesen</i> ¹	<i>diese</i> ¹	<i>dieses</i> ¹ <i>dies</i> ¹	<i>diese</i> ¹

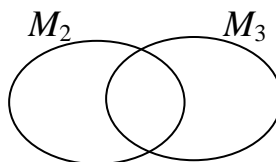
• Grundlagen: Klassifikationen (ausführlich: Propädeutikum [s. Kursseite], S. 13ff.)

„M“, „M₁“, ... stehe für beliebige Mengen.

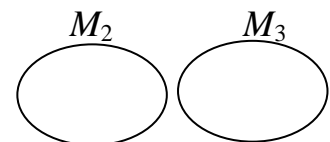
bei einer Einteilung
von M₁ zugelassen



bei einer Klassifikation
auf M₁ zugelassen

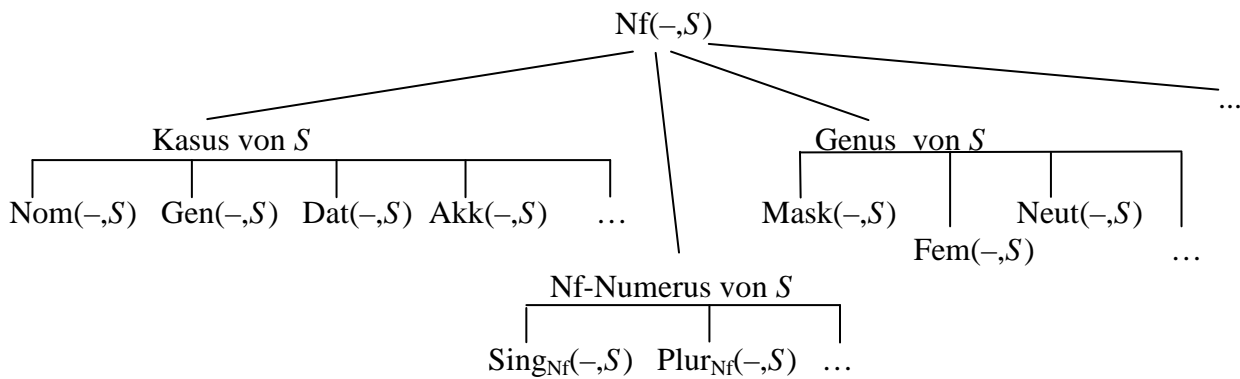


bei einer Zerlegung
zu M₁ gefordert

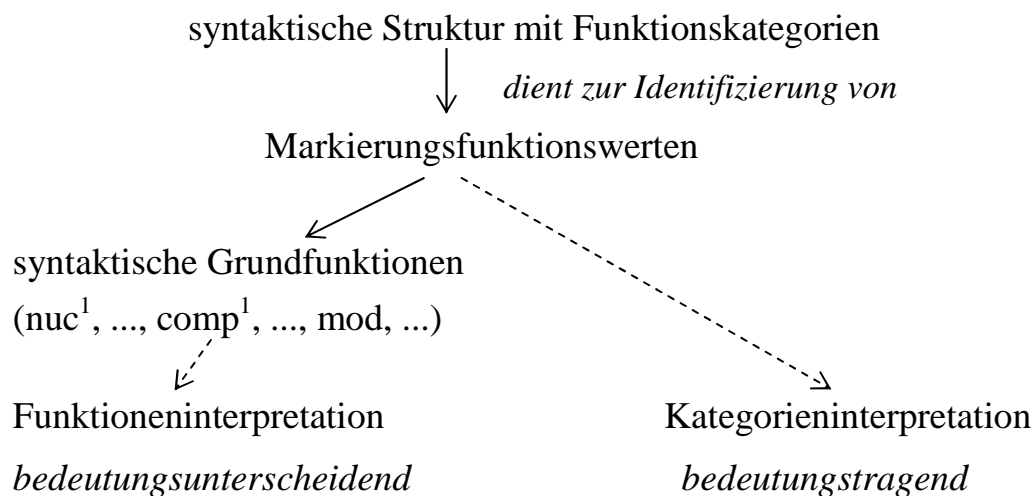


Def.: Sei M eine Menge von Mengen.
 M ist eine **Klassifikation** auf M_1 gdwg [genau dann, wenn gilt]:
 a. die Vereinigung von $M = M_1$,
 b. für alle $M_2 \in M$ gilt: die Vereinigung von M
 \neq die Vereinigung von M -ohne- $\{M_2\}$.
Def.: Ein **Klassifikationssystem** auf M_1 ist eine Menge von
 zusammenhängenden Kreuz- und Subklassifikationen.

● **Das funktionale System zu den Nomenformen im Deutschen (erster Überblick):**



● **Funktionskategorien: satzsemantische Relevanz**



● **Neutrale Kategorien**

- bei Unterscheidungen, die in einem bestimmten Teilbereich in einem gegebenen Idiolektsystem *systematisch* nicht gemacht werden
- Bezeichnungen: $Unb_{\langle \text{Name der Klassifikation} \rangle}$;
Beispiel: Unb_{Gen} [„Unbestimmt-für-Genus“]
- für Idiolektsysteme des (Standardgegenwarts-)Deutschen gilt:
 - 1) bei den Nomenformen:
 - a) keine Genusunterscheidung im Plural
 - b) keine Genusunterscheidung bei den Personalpronomina der 1. und der 2. Person
 - c) weder Kasus- noch Genus- noch Numerus-Unterscheidung bei den prädikativ verwendbaren Adjektivformen
 - d) keine Definitheitsunterscheidung bei den artikellosen Nomenformen
 - 2) bei den Verbformen:
 - a) keine verbalen Unterscheidungen bei den Partizipien
 - b) spezifische Kategorien nur bzgl. Vorzeitigkeit und Genus Verbi bei den Infinitiven

● **Charakterisierung von Paradigmen (Definitions Idee):**

Ein (*syntaktisches*) *Paradigma* P eines Idiolektsystems S ist eine größte Menge von Paaren $\langle f, J \rangle$, wobei f eine Wortform von S und J jeweils eine Kategorisierung von f in S ist, und wo alle Elemente von P formal und bedeutungsmäßig ‘zusammenpassen’.

„ P “, „ P_1 “ usw. stehe für beliebige Mengen von Paaren $\langle f, J \rangle$.

„ S “, „ S_1 “ usw. stehe für beliebige Entitäten vom Typ der Idiolektssysteme.

Präzisierung der Definitions Idee: Sei S ein Idiolektssystem.

P ist ein (*syntaktisches*) *Paradigma* von S genau dann, wenn gilt [gdwg]:

1. für alle $\langle f, J \rangle \in P$ gilt:

a. f ist eine syntaktische Wortform von S ,

b. J ist eine Kategorisierung von f in S ;

2. sind $\langle f_1, J_1 \rangle$ und $\langle f_2, J_2 \rangle$ Elemente von P , so sind die Hauptteile von f_1 und f_2 stammgleich;

3. es gibt ein b , so daß gilt:

a. ist $\langle f, J \rangle$ ein Element von P , so ist b eine Bedeutung von f bei J in S ,

b. erfüllt ein P_1 mit $P \subseteq P_1$ die Bedingungen (1)–(3.a), so gilt $P_1 = P$.

● **Charakterisierung von lexikalischen Wörtern (Definitions Idee):**

Ein *lexikalisches Wort* eines Idiolektsystems S ist ein Paar $\langle P, b \rangle$, für das gilt:

P ist ein größtes syntaktisches Paradigma von S , so daß b eine Bedeutung einer jeden Form bei ihren Kategorisierungen in P ist.

● **Erfasste Besonderheiten:**

- uneigentliche Paradigmen (z.B. $\text{DORT}^{\text{WP}} = \{ \langle \text{dort}^1, \{ \text{Pf}(-, S) \} \rangle \}$)
- Wendungsparadigmen (z.B. $\text{INS GRAS BEIßEN}^{\text{WP}}$)
- defektive Paradigmen (z.B. MAN^{WP})
- Suppletion (z.B. die Paradigmen der *sein*-Verben)
- äquivalente Formen (freie und kombinatorische Varianten) (Beispiel für freie Varianten: $\text{dies}^1 / \text{dieses}^1$ im Nom-Sing-Neut; Beispiel für kombinatorische Varianten: die Alternation zwischen starken und schwachen Formen beim Adjektiv)
- Synkretismus (‘Formenzusammenfall’) im synchronen Sinne (z.B. geht^1 : 3.Ps-Sing_{Nf} und 2.Ps-Plur_{Nf})
- einfache und zusammengesetzte Formen (synthetische und analytische Formenbildung) (z.B. die Bildung der Präteritumformen bzw. die Bildung der Perfekt-Formen im Deutschen)
- neutrale Funktionskategorien (z.B. $\text{Unb}_{\text{Gen}}(-, S)$)
- überlappende Paradigmen (z.B. $\text{BAUER}^{\text{WP}}_1$ zu ‘Landwirt’ und $\text{BAUER}^{\text{WP}}_2$ zu ‘Käfig’)